

Jung, temperamentvoll, animierend

Garching – Vom Glück begünstigt zu sein scheint das Garchinger Sinfonieorchester am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, ein altersmäßig gut durchgemischtes Laienensemble mit Mitgliedern aus dem gesamten Großraum München. Beim Sommerkonzert mit ausnahmslos schweren Werken motivierte der junge Aris Alexander Blettenberg (22), seit 2015 künstlerischer Leiter, die spielfreudigen Amateure mit weiten Bewegungen.

Der Dirigent und Komponist studiert an der Hochschule für Musik und Theater in München, beim Hans-von Bülow-Wettbewerb Meiningen 2015 gewann er den ersten Preis im „Dirigieren vom



Spielfreudig musiziert das Sinfonieorchester unter der Leitung des 22-jährigen Dirigenten Aris Alexander Blettenberg (r.).

FOTO: MICHAŁEK

Klavier“.

Seiner Altersgruppe gehören die Französin Eva Zavaro (Violine) und die in Taiwan geborene Ching-Jung Yoyo Chung (Cello) an, So-

listen in Brahms' „Konzert für Violine, Violoncello und Orchester“ a-Moll op. 102.

Wie die anderen Romantiker wollte Brahms kein zweites Violinkonzert schreiben,

er griff bei diesem Versöhnungswerk für den Geiger Joseph Joachim auf Concerti grossi für zwei Violinen und Cello zurück, erhob aber das Orchester zum gleichberech-

tigten Partner.

Gleich zu Beginn des Allegro hat das Cello in Konkurrenz mit der Geige mit dieser ein Duett zu spielen, eine kaum dankbare Aufgabe. Doch die Cellistin stellte betörend schönen Tönen der Kollegin warme sonore gegenüber. So ging das Duo in Führung, meisterte Doppelgriffe, war dann wieder mit den Orchesterstimmen verwoben. Beim Andante entfaltete es die für Brahms Stimmung charakteristische Melodik wunderbar sanglich, wozu das Finale (Vivace non troppo) mit an Zigeunermusik erinnernder Rhythmik wirksam Kontraste setzte.

Den Beifallsstürmen dankte das Duo mit Zugaben: der

spieltechnisch raffinierte „Rock“ der serbischen Komponistin Zorica Stanojević, die gefällige „Canzonetta“ des russischen Spätromantikers Reinhold Glière.

Zuvor hatten Streicher sowie Holz- und Blechbläser bei Beethovens „Fidelio-Ouvertüre“ op. 72 Sinfonik effektiv mit lyrischen und dramatischen Opern-Momenten verbunden, triumphal endend. Nach der Pause zeigten sie sich vertraut mit der Rhythmik von Bartóks „Rumänischen Volkstänzen“, ein Wechsel von Anspannung und Beruhigung. Abseits von Strawinskys Urgewalt wirkten Rund-, Stampf- oder Schnelltänze wie Studien.

Mit Haydns „Sinfonie“ Nr. 88 G-Dur, ein Meisterwerk, ließen sich die Amateure von ihrem temperamentvollen Dirigenten, der Phrasen schwungvoll vorzeichnete und dann wieder Klänge herauslockte, zu kompakter Wiedergabe bewegen.

Im Largo mit den sieben Variationen, durch unterschiedlich kombinierte Instrumente gekennzeichnet, ließen Trompeter und Pauker aufhorchen. Im kraftvollen Menuett und Trio erinnerten Hornisten und Fagottisten mit Dudelsack-Motiv an einen Bauertanz. Den rauschenden Beifall nahmen der junge Dirigent und seine Musiker vor Glück strahlend entgegen.

ARNO PREISER